Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

I. Jahrgang. Basel, 6. April 1901. Nr. 14.

Abonnementspreis:
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " " 10 " " 25.— " "
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Insertionspreis:
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 60.—
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Erscheinungsweise:
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

Einsendungen
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Steinenthorstraße 24.

Abdruck
aller Artikel bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Volksversicherung und Konsumgenossenschaften, I. von A. Drexler. — Genossenschaftliche Rundschau: Prohibition der Bundesbeamten — Centralisation des Einkaufs — Konsumvereine auf dem Eisenbahnkongreß. — Volkswirtschaft: Der Kaffeekonsum der Welt — Die Ausschaltung des Zwischenhandels — Verfälschung von Nahrungsmitteln. — Aus unserer Bewegung: Gerlafingen — Rüti-Tann — Biel — Wipkingen. — Genossenschaftliche Bewegung des Auslands: Die Generalversammlung der deutschen Großeinkaufsgesellschaft in Leipzig — Genossenschaftliche Agitation in Irland — Das Genossenschaftswesen in den Niederlanden — Die Zahl der deutschen Genossenschaften Ende 1900. — Genossenschaftsstatistik: Ergebnisse aus der Statistik der schweizer. Konsumvereine pro 1900. — Feuilleton: Melchior und Lise. — Wahrsprüche und Leitsätze.

Le Coopérateur suisse: Le mot propre, s'il vous plait! — Le mouvement coopératif en Suisse. — Mouvement coopératif à l'étranger. — Bibliographie.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales. — Anzeigen.

Volksversicherung und Konsumgenossenschaften.

Von A. Drexler.

I.

Die Bedeutung, die das Versicherungswesen in unserer Zeit gewonnen hat, erklärt sich aus dem menschlich-natürlichen Bedürfnis, mit Hülfe von Ersparnissen einen Ersatz für zu gewärtigende Schädigung der Existenzbedingungen in Bereitschaft zu halten.

Die Existenzbedingungen der Gesellschaftsglieder sind nun freilich verschieden, sie stufen sich nach Art und Größe ab gemäß der socialen Stellung, den Familienverhältnissen, den Lebensansprüchen und Lebensansichten der Menschen. Dementsprechend ist auch das Versicherungsbedürfnis verschieden. Je beschränkter und schwankender aber die Erwerbs- und Besitzverhältnisse der Gesellschaftsglieder sind, und je größer die Abhängigkeit der Existenz von der Fortdauer dieser Erwerbs- und Besitzverhälnisse ist, desto stärker und dringender muß auch das Verlangen werden, sich gegen eine Gefährdung der Existenzbedingungen zu sichern.

Diese Sicherung kann nun freilich in verschiedener, mehr oder weniger zuverlässiger Weise stattfinden, und zwar entweder dadurch, daß die Gesellschaftsglieder diesen Zweck individuell, auf eigene Faust, verfolgen, oder dadurch, daß sie sich vereinigen und eine gemeinschaftliche Versicherungsinstitution schaffen und sich ihrer bedienen. Im erstern Falle ist das Individuum Selbstversicherer seiner Existenzinteressen. Für die übergroße Masse der Gesellschaftsglieder ist dieser Weg nicht gangbar, denn es ist bei ihnen keine Rücklage größerer Ersparnisse möglich, weil der Erwerb meist gänzlich durch den Lebensbedarf aufgezehrt wird. Von einer Versichernng kann in solchen Fällen überhaupt keine Rede sein. Diese beginnt in Wirklichkeit erst dann und dort, wo Ersparnisse zurückgelegt werden können, aus welchem Grunde die Frequenz der Versicherungsanstalten auch bei derjenigen Klasse von Erwerbenden beginnt, welche Aussicht auf dauernde Erzielung von Ersparnissen hat, nämlich bei Lehrern, Geistlichen, Staats- und Handelsangestellten, und es zeigt dieser Umstand deutlich, wie sehr die gesellschaftlich organisierte Versicherung einem menschlichen Bedürfnis entgegen kommt, sobald die ökonomische Möglichkeit geboten ist, sich der Versicherung zu bedienen.

Diese ökonomische Möglichkeit ist aber, wie bemerkt wurde, bei der großen Maße der Gesellschaftsglieder noch nicht vorhanden, wodurch das Bedürfnis der Existenzversicherung zwar abgeschwächt, durch die Sorge und den Kampf ums Dasein zurück gedrängt, aber doch nicht beseitigt ist. Im Gegenteil, es ist erst recht vorhanden, und die Frage ist nur, wie es anzufangen ist, diesen Klassen die ökonomische Möglichkeit zu verschaffen, ihre Existenz wenigstens gegen die wichtigsten, sie bedrohenden Risiken zu versichern, und zwar ohne direkten Zwang, weil für die Lösung dieser wie jeder andern socialen Aufgabe die Freiheit als oberstes Gesetz zu gelten hat.

Auch die Gesellschaft selbst hat ein großes Interesse daran, daß möglichst viele, ja daß alle Existenzen versichert seien, denn sie ist es, der die Nichtversicherten bei Verlust ihrer Existenzbedingungen zur Last fallen. Insoweit ist es also nicht nur für die Individuen ein wirtschaftlich und moralisch wertvolles Bewußtsein, versichert zu sein, sondern es ist auch ein großer Gewinn für die Gesellschaft, wenn sich der Kreis der Versicherten immer mehr erweitert. Hieraus ergiebt sich aber auch mit notwendiger Logik die Forderung, daß die organisierte Gesellschaft nicht nur die Versicherungsgelegenheit biete, sondern auch die Versicherungnahme durch ein Opfer der Solidarität fördere.

Die organisierte Gesellschaft wird, außer durch den Staat, durch die Wirtschaftsgenossenschaften, in erster Linie durch die Konsumgenossenschaften repräsentiert, deren ausgesprochener Zweck es ist, auf die Verbesserung der ökonomischen Lebens- und Existenzbedingungen der Mitglieder hinzuwirken. Die Mitglieder rekrutieren sich in ihrer Mehr-

zahl aus denjenigen Gesellschaftsklassen, denen es erst durch und mittels der genossenschaftlichen Association ihrer Kaufkraft möglich wird, zu Ersparnissen zu gelangen. Diese Ersparnisse resp. Rückvergütungsanteile dienen jetzt zwar zum weitaus größten Teile zur Bestreitung außerordentlicher Bedürfnisse und mögen vielleicht teils auch zu unnützen Ausgaben verwendet werden, weil ein hinreichender Anreiz zu nützlicher Sparanlage fehlt. Daß aber auch der kleine Mann für eine Sparanlage zu gewinnen ist, wenn sie ihm einen, seinen Bedürfnissen nur irgendwie entgegenkommenden Nutzeffekt sichert, geht aus folgenden, den Jahresberichten des eidg. Versicherungsamtes entnommenen, die sog. Volksversicherung berührenden Zahlen und Stellen hervor.

Im Bericht pro 1896 heißt es Seite V:

Wir heben mit Befriedigung hervor, daß diese Volksversicherungen im Berichtsjahre von 8945 auf 11,113 Policen und von einer versicherten Summe von Fr. 5,771,679 auf Fr. 7,186,841 gestiegen sind. Das ist freilich ein bescheidener Anfang im Verhältnis zu den Resultaten, welche in Deutschland, England und den Vereinigten Staaten erreicht worden sind, wo man früher mit der Sache begonnen hat.

Der Bericht pro 1898 verzeichnet für die Volksversicherung 13,829 Policen mit Fr. 9,101,544 Kapital und speziell für die besonders in Betracht fallende Schweiz. Lebens-Versicherungs- und Rentenanstalt in Zürich einen mittlern Versicherungsbestand von 8102 Policen mit Fr. 5,519,779 Kapital, im Durchschnitt Fr. 680, ferner einen Abgang, abzüglich der nicht eingelösten Policen von 708 Policen mit Fr. 500,416. Von diesem Abgang entfallen auf Tod 45 Policen mit Fr. 26,916, Ablauf 0, Rückkauf 264 mit Fr. 175,084, Verzicht 399 Policen mit Fr. 287,652 Kapital, Umwandlung und Reduktion Fr. 10,764.

Diese Zahlen zeigen zur Evidenz, daß die untern Schichten des Volkes für die Versicherung sehr zugänglich sind, sie beweisen aber durch die ganz exorbitanten Prozentsätze des anormalen Abganges, daß diese, nach kapitalistischen Grundsätzen betriebene, Volksversicherung eben noch keine wirkliche Volksversicherung geworden ist, und es darf behauptet werden, daß sie es auch niemals werden kann. Einen Grund hiefür finden wir in dem Jahresbericht des eidg. Versicherungsamtes pro 1894 angegeben, in welchem zugegeben wird, daß die Volksversicherung eben eine verhältnismäßig sehr teure Versicherung ist.

Daß der anormale Versicherungsabgang bei der Volksversicherung den normalen Abgang im Jahre 1895 um das 27fache, 1898 um das 15fache übersteigt, hat aber seinen Grund nicht einzig nur in den hohen Prämien, sondern wohl in weit höherm Grade in der unsichern Erwerbsgrundlage der untern Volksschichten, welche bei der kapitalistischen Versicherungsform auch die Grundlage für die Möglichkeit der Prämienzahlung bildet. Diese Grundlage wird um so unsicherer, je tiefer wir auf der sozialen Stufenleiter hinuntersteigen. Das geht auch schlagend daraus hervor, daß der durchschnittlich versicherte Kapitalbetrag in der Kapitalversicherung bei den schweizerischen Versicherungsgesellschaften 1896 Fr. 4566 betrug, bei der Volksversicherung dagegen im Jahre 1898 nur Fr. 658, also nahezu 7 mal kleiner. Und trotzdem das bedenkliche Verhältnis zwischen normalem und anormalem Versicherungsabgang!

Wenn es somit unzweifelhaft klar ist, daß die Quelle, aus welcher die Prämie für die kapitalistische Versicherung fließen, eine unfaßbare, bald versiegende, bald reichlicher fließende Quelle ist, so liegt es nahe, eine andere Quelle aufzusuchen und für die Versicherungszwecke zu fassen, eine Quelle, welche nicht versiegt, deren Einflußgebiet das ganze Wirtschaftsleben des Individuums umfaßt, ob nun dieses Individuum Einzelwirtschafter oder Repräsentant einer Familienwirtschaft sei.

Diese Quelle ist der Konsum, in dem sich nicht nur die sociale Lebensstellung und die wirtschaftliche Lebenshaltung der Gesellschaftsglieder wiederspiegelt, sondern worin auch die wirtschaftlichen Hilfsmittel derselben, der Erwerb, das Vermögen, der Kredit, sowie öffentliche und private Wohlthätigkeitsspenden ihre neutralisierte Verwendung finden. Da nun die Konsumgenossenschaften sich zum Ziele setzen, den Konsum der Gesellschaftsglieder gesellschaftlich zu organisieren und durch diese gesellschaftlich organisierte Vermittlung der Bedürfnisse ihren Mitgliedern Ersparnisse zu erwirken, so ist es ganz folgerichtig, diesen Ersparnissen den Charakter von Assekuranzmitteln zu verleihen, die gesellschaftliche Bedarfsfürsorge

Feuilleton.

Melchior und Liese.

Poesie ist ein Artikel, welcher bei den Konsumvereinen nicht zu haben ist. Von der Verbandsdirektion an, bis hinab zur Ladnerin im abgelegenen Stadtteil wickelt sich alles so geschäftsmäßig ab, daß man glauben möchte, die Konsummitglieder lebten wirklich nur von Brot und Käse und kennten keinen höhern Genuß, als sich zu waschen mit „Dörings Seife mit der Eule". Selbst die so hoch interessanten Berichte des Verbandssekretärs über seine Englandreise sind furchtbar nüchtern und materiell gehalten, und er scheint so in die Verbandsangelegenheiten verbohrt zu sein, daß man in ihm den einstigen Redaktor der Ethischen Kultur gar nicht mehr erkennt.*) Beim Verwalter der Centralstelle scheint sich ein leiser Anflug von Poesie entwickeln zu wollen. Einem tüchtigen Anatomen würde es wohl gelingen, ein Aederchen zu finden, dessen Inhalt beim Anblicke einer schwarzäugigen Spanierin imstande wäre, seine Ufer zu überwallen. — Wollen den nächsten Spanier-Einkauf abwarten!

Wir sind nun aber im Falle, den verehrten Lesern und Leserinnen des „Schweiz. Konsum-Verein" ein kurzes und wahres Geschichtlein zu erzählen, das beweist, daß die Poesie, diese liebliche Tochter des Himmels, auch bei den Konsumvereinen nicht ohne Gruß vorbeigeht und sich eben gerade da einfindet, wo die Herzen zu ihrem Empfange vorbereitet sind. — —

Es war vor etwa 10 Jahren, als der noch in den Kinderschuhen steckende A. C. V. in Luzern im benachbarten, industriereichen Dorfe Kriens den Laden eines Arbeiterkonsumvereins übernahm und dadurch dieses Institut der Allgemeinheit zugänglich machte. Die Verhältnisse waren noch nicht völlig abgeklärt, und diese Adoptivtochter Filiale verursachte dem Vater mitunter recht argen Verdruß.

Als neues Mitglied ließ sich auch eine Familie eintragen, welche weit oben am Schattenberg wohnte. Der Vater, der mitunter das Wirtshaus besuchte und dort über den Konsumverein lamentieren und schimpfen hörte, war letzterem zwar nicht eben grün, konnte es aber doch nicht hindern, daß die verständigere, des Rechnens kundigere Mutter, die übrigens — wir wollen es doch lieber gleich sagen — die Hosen anhatte, gleich nach der Eröffnung bezw. Uebernahme zur Aufnahme sich meldete.

Der Weg zum Depot war weit und ließ manchmal sehr zu wünschen übrig. Deshalb fiel es dem 13jährigen Melchior zu, die Waren aus dem Konsumladen auf den Schattenberg zu befördern. Da traf es sich nun eines Tages, daß das 10jährige Lischen des etwa 10 Minuten abwärts wohnenden Nachbars gleichzeitig zum Dorfe ging, um ein Körbchen voll Spezereien hinaufzuholen. Aber nicht beim Konsumverein; auch sein Vater hatte die Schimpferei im Wirtshause gehört und wollte von den minderwertigen Waren absolut nichts wissen, einzig die Teigwaren, behauptete er, seien gut; die lieferte nämlich der allbeliebte Gemeindepräsident. Auf dem Wege nach dem Dorfe gab sich der Melchior alle ordentliche Mühe, dem Lischen die Vorteile des Einkaufs beim Konsumverein zu erklären. Er erzählte ihr, wie viel man am Neujahr zurückerhalte und was man allerlei daraus kaufen könne, Schönes und Nützliches, und dazu seien die Sachen noch billiger als bei den Krämern. Das gelang dem redeseligen Melchior so gut, daß schließlich Lischen gar nicht begreifen konnte, warum der Vater so gegen den Konsumverein polterte und es nicht auch dorthin schicke, die Waren zu holen.

Das Konsumdepot war etwas näher dem Berg zu gelegen als der Laden, aus dem der Nachbar, Lischens Vater, seinen Bedarf zu decken pflegte, und da kam dem energischen Knaben, ein zwar kluger, aber doch verwerflicher Gedanke: Gieb mir dein Körbchen und das Geld, Lischen, ich nehme deine Ware auch hier, und dann gehen wir wieder miteinander bergauf! Lischen hatte noch weniger als Melchior eine Ahnung davon, daß das nicht recht sein könnte, und lieferte demselben Geld und Körbchen ohne Bedenken aus. Der

*) Das glauben wir unserem Mitarbeiter gerne, denn der Verbandssekretär war nie Redaktor der Ethischen Kultur und hat diesem Herrn auch kaum je sehr ähnlich gesehen. Die Redaktion.

durch die gesellschaftliche Assekurranzfürsorge zu ergänzen, dadurch dem Interesse an der genossenschaftlichen Wirksamkeit einen doppelten und dauernd nachhaltigen Halt zu verleihen und das gelegte Fundament der Wirtschafsreform mit einem bleibenden Werk der Menschheitssolidaridät zu krönen und zu befestigen.

Wie wir uns die praktische Ausführung dieser Idee denken, wollen wir in einem zweiten Artikel darlegen.

Genossenschaftliche Rundschau.

Prohibition der Bundesbeamten. In Deutschland läßt auf der ganzen Linie die Stellung der Regierungen überall ein ausgeprägtes Wohlwollen für die genossenschaftlichen Bestrebungen und die Unterstützung derselben durch die Behörden erkennen, wie dies namentlich fortgesetzt aus den Ansprachen der Regierungsvertreter auf den verschiedenen Verbandstagen hervorgeht. Wenn der Sieg einmal erfochten ist und auch die Blinden die Vorteile des Genossenschaftswesens einsehen, dann werden auch unsere schweizerischen Behörden nachhumpeln und die vom Volk gegen sie errungenen Siege mitfeiern helfen. Heute sind wir noch nicht so weit. Im Bundesratshaus ist der Spezierer Trumpf, und die Beförderung der gemeinsamen Wohlfahrt des Art. 2 der Bundesverfassung findet man im Schutz der Profitmacherei der Spezierer und der andern Zwischenhändler einerseits und in der Bekämpfung der den Profit ausschaltenden Konsumgenossenschaften durch Entzug geistiger Kräfte anderseits. Sodann zieht man die Frage auf scheinbar sachliches Gebiet und spielt die Integrität der Bundesangestellten als staatliches Interesse gegen das staatsbürgerliche Recht der Vereinsfreiheit aus. In Wahrheit will man die Genossenschaften hauen und den Spezierern helfen. Man macht den Genossenschaften ein ernstes Gesicht unter Berufung auf die tiefe Weisheit der von sich gegebenen Begründung, und mit dem Spezierer beliebt man zu liebäugeln! Der Spezierer blickt erstaunt über seine Erfolge nach oben und empfängt ein gnädiges Lächeln, das für ihn ganz Profit ist.

Der Refrain dazu aus dem Buch vom „gesunden und kranken Herrn Meyer“ lautet:

„Meyer blickt verduzt auf Krempel,
Krempel aber lächelt bloß.“

Centralisation des Einkaufs. Ueber dieses Thema hielt in Leipzig Herr G. Fell am zweiten Verhandlungstag der Generalversammlung der Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine einen gehaltvollen Vortrag, in welchem er unter anderem sagte:

„Wenn heute die Großeinkaufs-Gesellschaft noch nicht auf allen Gebieten so leistungsfähig scheint, wie sie thatsächlich ist, so kommt das daher, daß manche Lieferanten alle möglichen Kunststückchen, oft in ganz unkontrollierbarer Weise machen, um die Gesellschaft zu verdrängen. Da werden Zahlungsbedingungen, Quantitäten und Qualitäten verschleiert, um billiger zu scheinen, obwohl die Waren in Wirklichkeit teurer sind. Gegen solche Kunststückchen kann nur der organisierte Wareneinkauf Abhülfe schaffen, und dadurch können wir dahin kommen, daß den Konsumenten thatsächlich das preiswürdigste und beste geboten wird.

Wenn heute noch nicht bei der Gesellschaft alles so ist, wie es zu wünschen ist, so müssen die Konsumvereine die Gesellschaft nicht als einen beliebigen Grossisten behandeln, sondern als ihre eigene Organisation. Schon heute ist die Großeinkaufs-Gesellschaft für zahlreiche Vereine zum Preisregulator geworden. Trotzdem suchen manche Vereine ebenso wie die Fabrikanten die Gesellschaft zu umgehen und herauszudrängen. Wenn da die Vereine nicht treu zur Gesellschaft halten, sondern als Krämer dem scheinbar billigsten Angebot nachrennen oder wenn sie gar die Lieferanten zu zwingen suchen, ihnen die Waren direkt zu berechnen unter Umgehung der Gesellschaft, so schädigen sie nicht nur sich selbst, sondern sie ruinieren einfach unsere Sache. Allein die gemeinsame Arbeit ist imstande, etwas ähnliches zu schaffen, wie es die Engländer gethan haben und wie es uns gestern vorgeführt worden ist. Wollen wir dieses Ziel erreichen, dann müssen wir in mutiger, thatkräftiger Weise endlich einen praktischen Anfang machen.“

---

ganze Betrag wurde ins Konsumationsbüchlein eingetragen, und nach einigen Minuten waren die Zwei wieder auf dem Wege in ihre Gehöfte. Aber obschon der A. C. V. noch keine bedruckte Düten hatte, kam der kleine Betrug doch an den Tag, und dem Melchior wurde sehr bald das in der Schule gelernte Sprüchwort: „Es ist nichts so fein gesponnen, ꝛc.“ in Erinnerung gebracht. Das erste, was die verständige Mutter jeweilen that, wenn ihr Erstgeborener, dem sie übrigens sehr viel Vertrauen entgegenbrachte, dessen er sich aber auch würdig zeigte, heimkam, war, nachzusehen, ob der Betrag für den Warenbezug auch richtig ins Büchlein eingetragen sei. Stimmt nicht, rief sie, es muß ein Irrtum obwalten. Melchior wird ins Verhör genommen, und da er nicht an das Lügen gewöhnt war, klärte sich die Sache alsbald auf.

Die Frau konnte tagsüber nicht leicht abkommen, und es wurde ihr erst am Abend des folgenden Tages möglich, zur Nachbarin zu gelangen, um ihr den Sachverhalt und die That ihres Buben mitzuteilen. Diese war nicht wenig erstaunt, zu hören, daß der Käse und Reis, welchen sie gestern Abend, und die Nudeln, die sie heute Mittags genossen, Konsumware gewesen sei; und doch habe ihr Mann den Reis und Käse sehr gut, und nur an den Nudeln etwas auszusetzen gefunden.

Die Folge dieses Vorfalles war, daß sich nun auch der Nachbar als Mitglied aufnehmen lassen mußte, weil die Frau es so haben wollte, und es kam sogar dazu, daß er später im Wirtshaus lebhaft für den Konsumverein eintrat.

So pilgerten denn Melchior und Lischen fast täglich miteinander ins Dorf hinunter, und mit den verschiedenen Lebensbedürfnissen beladen, wieder heim. Und wenn die Körbe schwer waren, und Lischen anfing, den seinigen fleißig von links nach rechts zu wechseln, so nahm Melchior sein Nastuch, band beide Körbe zusammen, schwang sie auf die Achsel und ließ seine Gesponsin unbelastet, leichten Schrittes nebenher trippeln, wobei sie ihm allerlei kindliche Sachen erzählte.

So ging es fast 2 Jahre. Wie manchmal sie selbander im Dorfe drunten die Waren holten, hatten sie nicht gezählt. Manchmal übernahm Melchior auch allein die Besorgung, aber er that es nicht gerne. Das Geplauder der Kleinen, die sich ihm sehr zugeneigt zeigte, war ihm zum Bedürfnis geworden. Wie Bruder und Schwester teilten sie redlich ihre kleinen Leiden und jugendlichen, unschuldigen Freuden. Und selbst als Melchior aus der Schule entlassen wurde und zur Erlernung eines Berufes in die Stadt kam, änderte das an ihrem freundschaftlichen Verhältnisse nichts. Wenn er jeweilen an den Sonntagen seine Eltern besuchte, verfehlte er nie, nach dem Befinden Lischens zu fragen, oder auch dem Nachbarhause, an dem er ja vorbei mußte, selbst einen Besuch abzustatten.

Und so kam es, wie es nicht wohl anders kommen konnte. Zur blühenden Jungfrau herangewachsen, glaubte Liseli, keinen flotteren Burschen zu kennen, als Melchior. Er wußte die Neuigkeiten aus der Stadt so schön zu erzählen, daß es ihm nie genug zuhören konnte. Dazu hatte er seine ritterlichen Eigenschaften beibehalten; er war hilfreich und dienstfertig gegen Alle.

Die Herzen fanden sich. Es fällt uns nicht ein, das Liebesleben dieser zwei einfachen, ländlich erzogenen Leutchen schildern zu wollen. Wir glauben das der Phantasie unserer jungen Ladnerinnen überlassen zu dürfen.

Wir müssen zum Schluß unseren werten Lesern nur noch zur Kenntnis bringen, daß sich der flotte, kräftige Melchior und die hübsche Jungfer Lisa zu einem Vereine fürs ganze Leben zusammengethan, der sich vor einigen Wochen auf unserem Standesamte als Produktivgenossenschaft eintragen ließ, und wer das stattliche Paar gesehen hat, kann nicht daran zweifeln, daß es unserem Vereine nach und nach ein Trüpplein neuer Konsumenten zuführen wird.

Fx.

Wahrsprüche und Leitsätze.

Seid taub und blind gegen Zwistigkeiten, die ihr in der Genossenschaft antreffet. Ihr werdet vielleicht gleich von Leuten überlaufen, die euch wegen eines Zwistes auf

Diese Worte passen auch vielfach auf unsere schweizerischen Verhältnisse. Bei uns kommt es sogar vor, daß Lieferanten die Centralstelle dadurch zu bekämpfen suchen, daß sie einzelnen Konsumvereinen ausnahmsweise billigere Offerten machen als der Centralstelle, in der Hoffnung, die Glieder vom Verbande abbröckeln zu können. Dieses Bestreben beruht auf dem alten Satze: divide et impera! und braucht von einem verbandstreuen Verein nur erkannt zu sein, um definitiv verunmöglicht zu werden.

B.

Konsumvereine auf dem Eisenbahnkongreß. (△-Korr.) No. 7 der „Schweizerischen Eisenbahn-Zeitung" bringt an ihrer Spitze einen Artikel über den in Paris 1900 abgehaltenen Eisenbahnkongreß, auf dem auch die Frage der Konsumvereine besprochen wurde.

In Bezug auf diese stellte der Kongreß, dem Bericht der „Eisenbahn-Ztg." zufolge fest, daß die meisten Bahnverwaltungen (belgische Staatsbahnen und finnländische Staatsbahnen ausgenommen) in verschiedenster Weise solche vom Personal auf Gegenseitigkeit gegründete Konsumvereine unterstützen, da die Verwaltungen hierbei von der Anschauung ausgehen, daß solche zur Verbesserung der Lage des Personals am geeignetsten erscheinen, ohne gleichzeitig ungerechtfertigtes Mißtrauen seitens des letzteren wachzurufen.

Die Konsumvereine, und die sonstigen ähnlichen Einrichtungen, können, sei es zum Selbstkostenpreise, sei es zum Marktpreise, verkaufen und in letzterem Falle an die Beteiligten den Ueberschuß mit Jahresschluß verteilen. Dieses letztere System empfehle sich, sagt der Kongreß, ganz besonders, um beim Personal die Sparsamkeit zu entwickeln.

„Diesen Ausführungen, bemerkt die Redaktion der „Eisenbahn-Ztg.", können wir ganz gut zustimmen; ja, wir hoffen, daß die Bundesbahnverwaltung dem Personal in dieser Beziehung ganz besondere Fürsorge angedeihen lassen werde. Die von den Eisenbahnern bisher gepflegten Einrichtungen auf wirtschaftlichem Gebiet sollen, soweit sie sich bewährt haben, geschützt werden. Aber nicht nur das. Wir hoffen zuversichtlich, daß die Bundesbahnverwaltung noch weiter gehe und nach und nach allen größeren Verkehrscentren für das Personal rationell geführte, billige Speisehäuser errichte; ist doch die Verwaltung der S. C. B. hierin schon in sehr anerkennenswerter Weise vorangegangen."

Es kann uns nur freuen, daß der Pariser Eisenbahnkongreß weitherzigere und einsichtsvollere Anschauungen ausgesprochen hat, als sie von unseren höchsten republikanischen Verwaltungsorganen gehegt werden. Die schweizer. Post- und Eisenbahnangestellten bilden für unsere Bestrebungen ein sehr wertvolles Element, und wir sind ihnen für ihre Mitwirkung sehr dankbar.

Die Eisenbahnangestellten sind uns in der Bethätigung genossenschaftlicher Selbsthilfe in einigen Richtungen sogar über; stehen sie doch im Begriffe Speisehäuser und Wohnhäuser für ihre Mitglieder zu erstellen. Ihre prachtvoll gelegene Erholungsstation „Grubisbalm" am Rigi legt Zeugnis von ihrer Willenskraft ab. Eine nähere Verbindung zwischen den Konsumvereinen und den Organisationen der Eisenbahn- und Bundesbeamten dürfte in manchen Beziehungen sehr empfehlenswert sein.

Volkswirtschaft.

Der Kaffeekonsum der Welt. Einem englischen amtlichen Berichte entnehmen wir folgende Daten:

An der Spitze sämtlicher Kaffeekonsumländer stehen die Vereinigten Staaten von Amerika. Der Kaffeekonsum in den Vereinigten Staaten ist so groß, daß er den Kaffeeverbrauch aller anderen Länder der civilisierten Welt zusammengenommen bei weitem übersteigt. Der Kaffeehandel der Vereinigten Staaten beherrscht daher, soweit der Preis in Frage kommt, gewissermaßen den Kaffeehandel der Welt. Die Menge des im Jahre 1899 in den Vereinigten Staaten verbrauchten Kaffees bezifferte sich auf 801,757,000 engl. Pfd., gegen 343,501,000 Pfd. in Deutschland, 179,120,000 Pfd. in Frankreich, 92,180,000 Pfd. in Oesterreich-Ungarn, 31,222,000 Pfd. in Italien, 29,120,000 Pfd. in Großbritannien und 18,396,000 Pfd. in Rußland. Die Kaffeeeinfuhr für den Konsum der Vereinigten Staaten hat sich von 231,000,000 Pfd. im Jahre 1870 auf 851,700,000

---

ihre Seite ziehen wollen. Seid blind und taub gegen sie. Wenn eine schreiende Ungerechtigkeit geschehen ist, so suchet Recht zu schaffen, aber mischt euch nicht in gewöhnliche Händel, sondern sagt den Leuten ein für allemal, ihr wollet nichts damit zu thun haben; sie sollen sich vertragen. Es ist höchst unklug, wenn sich jemand durch Einflüsterungen, Schmeicheleien oder Freundlichkeiten für eine Partei gewinnen läßt und es dadurch mit der andern Hälfte der Gemeinschaft verdirbt. Kümmert euch nicht um Cliquen und Parteien. Ein besonders gutes Mittel ist, das Feuer der Zwietracht nicht anzufachen, sondern es ruhig verglimmen zu lassen.

Spurgeon.

Der Geist der Selbsthilfe ist die Wurzel aller echten Entwicklung und stellt auch im Leben der Gesamtheit die wahre Quelle nationaler Kraft und Gesundheit dar. Hilfe, die von außen kommt, hat nicht selten eine schwächende Wirkung, aber Selbsthilfe kräftigt in jedem Falle den, der sie übt.

Was für einzelne und ganze Klassen gethan wird, raubt denselben bis zu einem gewissen Grade den Antrieb und die Notwendigkeit selbstständigen Handelns, und wer allzusehr geleitet und beherrscht wird, muß mit Notwendigkeit mehr und mehr in einen Zustand verhältnismäßiger Hilflosigkeit geraten. Selbst die besten Gesetze vermögen nicht dem Einzelnen thatkräftige Hilfe zu leisten. Das Höchste, was sie für ihn thun können, besteht vielleicht darin, daß sie ihm gestatten, sich frei zu entwickeln, und seine individuelle Lage zu verbessern. Aber die Menschen sind zu allen Zeiten zu dem Glauben geneigt gewesen, ihr persönliches Glück und Wohlergehen könne eher durch Staatseinrichtungen als durch ihr eigenes Verhalten gesichert werden. Aus diesem Grunde hat man den Wert der Gesetzgebung als eines Mittels der Beförderung des menschlichen Fortschritts häufig sehr überschätzt. Daß man den tausendsten Teil einer Legislatur bilden hilft, indem man von Zeit zu Zeit seine Stimme für eine oder ein paar Personen abgiebt, das kann selbst bei gewissenhaftester Erfüllung dieser Pflicht nur einen geringen aktiven Einfluß auf das Leben und den Charakter eines Menschen ausüben.

Samuel Smiles.

Deshalb bitte ich euch, allen Ernstes zu prüfen und innigen Herzens zu erkennen, daß alles Schöne und Gerechte für diejenigen möglich, die es für möglich halten und sich entschließen, durch tägliche Arbeit zu seiner Verwirklichung beizutragen. Jedes Morgenrot sei für euch wie der Beginn, und jedes Abendrot wie das Ende des Lebens.

Ruskin.

Laßt euch niemals sagen, daß das englische Genossenschaftswesen, eins der Wunder des Jahrhunderts, sich jemals mit etwas anderem verbunden hätte, als mit Fleiß, Sparsamkeit und Mäßigkeit.

Wakerley

bei Eröffnung der Genossenschaftsausstellung zu Leicester 1898.

Pfd. im Jahre 1898 gehoben und ist im Jahre 1899 auf 801,700,000 Pfd. wieder zurückgegangen. Auf den Kopf der Bevölkerung betrug der Kaffeeverbrauch im Jahre 1870 6 Pfd., 1875 7,08 Pfd., 1880 8,78 Pfd., 1885 9,60 Pfd., 1890 7,83 Pfd., 1895 9,22 Pfd., 1898 11,45 Pfd. und 1899 10,55 Pfd. Insgesamt wurden im Jahre 1899 831,827,000 Pfd. Kaffee nach den Vereinigten Staaten eingeführt, wovon rund 30,000,000 Pfd. wieder ausgeführt wurden, eine Menge, die im Vergleich mit der Gesamteinfuhr menge nur gering erscheint. Die Preisschwankungen für Kaffe waren in den letzten 16 Jahren sehr bedeutend, sie bewegten sich in den Vereinigten Staaten zwischen 10 d im Jahre 1892 und 4 d in den Jahren 1886, 1898 und 1899. Am schwersten wurde durch diese Preisschwankungen der brasilianische Kaffee betroffen, für welchen die Durchschnittspreise zwischen 20 Cents in den Jahren 1891 und 1896 und 6 Cents in den Jahren 1898 und 1899 sich bewegten.

Unter den europäischen Staaten ist Deutschland das größte Kaffeekonsumland; sein Kaffeeverbrauch beträgt gegenwärtig mehr als 300 Millionen englische Pfund oder mehr als 6 Pfd. auf den Kopf der Bevölkerung. Der Kaffeegenuß nimmt in Deutschland dieselbe Stelle ein wie der Theegenuß in Großbritannien. Die zum Konsum nach Deutschland eingeführte Kaffeemenge betrug im Jahre 1885 259,895,000 engl. Pfd., 1899 343,501,000 Pfd. Nach der Kopfzahl der Bevölkerung bezifferte sich der Kaffeekonsum in Deutschland auf 5,55 Pfd. im Jahre 1885, auf 5,26 Pfd. im Jahre 1890, auf 5,15 Pfd. im Jahre 1895, auf 6,19 Pfd. im Jahre 1898 und auf 6,12 Pfd. im Jahre 1899 Die Kaffeepreise waren in Deutschland ungefähr denselben Schwankungen unterworfen wie in den Vereinigten Staaten; sie gingen von 10 d im Jahre 1890 auf 5 d in den Jahren 1898 und 1899 herunter. Die deutsche Kaffeeeinfuhr aus den hauptsächlichsten Bezugsländern in den Jahren 1897 bis 1899 veranschaulicht die folgende Uebersicht:

	Einfuhr aus				
	Brasilien	Centralamerika	Niederländisch-Indien	den Niederlanden	Gesamteinfuhr
	Menge in 1000 Kg.				
1897	60,924	21,265	14,000	11,044	136,395
1899	82,995	22,199	11,289	9,799	156,137

In einem recht beträchtlichen Abstande folgt als nächstwichtigstes Kaffeekonsumland Frankreich. Der zum Konsum in dieses Land eingeführte Kaffee erreichte im Jahre 1885 eine Menge von 150,412,000 Pfd. und 1899 179,120,000 Pfd. Auf den Kopf der Bevölkerung verbrauchte Frankreich im Jahre 1885 3,94 Pfd. und 1899 4,62 Pfd. Die Kaffeepreise dieses Landes schwankten in den letzten 16 Jahren zwischen 10,70 d im Jahre 1895 und 4,80 d im Jahre 1899.

In Großbritannien tritt der Kaffeeverbrauch hinter dem Theeverbrauch erheblich zurück. Während im Jahre 1899 nicht weniger als 242,561,006 Pfd. Thee in den Konsum des Landes übergingen, erreichte der Kaffeeverbrauch nur eine Höhe von 29,120,000 Pfd. Im Jahre 1885 wurden in Großbritannien 32,704,000 Pfd., 1898 nur noch 27,664,000 Pfd. Kaffee verbraucht. Der größere Teil der englischen Kaffeeeinfuhr kam aus den englischen Kolonien Indien und Ceylon, während die Bezüge aus den Vereinigten Staaten von Amerika und die direkte Einfuhr aus Brasilien, Columbien, Guatemala und Costa Rica nur in geringerem Umfange erfolgten. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen im Jahre 1885 0,91 Pfd. und 1899 0,72 Pfd. Kaffee.

Die Ausschaltung des Zwischenhandels wird jetzt auch in Fabrikantenkreisen erwogen. Namentlich die Macht der Warenhäuser, die vielfach mit den in ihrer Zersplitterung ohnmächtigen Fabrikanten Hammer und Amboß spielen, hat es dahin gebracht. Herr Ernst Schubert in Mülhausen i/E. hat ein Projekt ausgearbeitet, nach dem die Fabrikanten sich zur Gründung und zum Betrieb von Warenhäusern vereinigen sollen, die von einem Centralorganisationsbureau aus zu leiten sind. Als Vorteile einer solchen Organisation werden genannt:

1. Eine von Unternehmungen anderer Art unerreichbare Billigkeit, mithin großer Kundenzuzug.
2. Vermeidung großer Fabrik- und sonstiger Verkaufslager, sowie der damit verbundenen Zinsverluste.
3. Keine Lagerhüter, sondern immer flotter Absatz, mithin keine Fabrikationsstockung, und Warenverschleuderung.
4. Keine Verluste durch Bankerotts oder Konjunkturschwankungen.
5. Wegfall der großen Unkosten von Reisespesen, Gehältern, Auskunftei-, Porti-, Bemusterungsspesen ꝛc.
6. Der größte Profit, Unabhängigkeit und Erzielung eines guten Preises, der einen fortdauernden Gewinn garantiert.

Die Fabrikanten werden also bei dieser Organisation die denkbar kleinsten Unkosten und Umstände und die größte Sicherheit für einen stetigen Gewinn haben.

Es läßt sich nicht leugnen daß dieses Projekt vieles für sich hat, verlangt es doch im Grunde nicht anderes, als die Eigenproduktion für einen, allerdings nicht genossenschaftlich, sondern kapitalistisch organisierten Konsum. Warenhäuser dieser Art hätten sogar den Vorteil, daß sie nicht unter die Umsatzsteuer fallen würden. Andererseits würde ein solches Vorgehen der Fabrikanten die Warenhäuser voraussichtlich zwingen, auch ihrerseits die Produktion in die Hand zu nehmen. Wollen die Konsumgenossenschaften in diesen Riesenkämpfen der Zukunft nicht erdrückt werden, so müssen auch sie sich so schnell wie möglich zum gemeinsamen Einkauf und zur Eigenproduktion zusammenschließen, denn beherrschen die großkapitalistischen Betriebe erst die Warenverteilung, so werden sie auch bald zu Ringen sich vereinigen und durch doppelte Schröpfung der Konsumenten sich für die harte Zeit des Konkurrenzkampfes schadlos halten.

Verfälschung von Nahrungsmitteln. In Alt-Heidbuken wurden 68 Pfund gefärbter Bonbons, nach deren Genuß mehrfach Kinder erkrankt waren, beschlagnahmt, da der dringende Verdacht vorlag, daß die Bonbons giftige Bestandteile enthielten. — Herr Weingroßhändler Gustav Albig in Plauen hatte bei 15 bekannten Weinhändlern in Leipzig und Halle a/S. je eine Flasche Wein durch dritte Personen holen lassen und zwar auf schriftliche Bestellung folgenden Inhaltes: „Bitte dem Ueberbringer dieses eine Flasche Wein (Angabe der Sorte: Rhein-, Mosel- oder Bordeauxwein) zum Preise von (die Preise schwanken von 90 Pfg. bis 2.80 Mk.) auszuhändigen. Derselbe soll als Krankenwein verwendet werden und muß reiner Naturwein sein.“ Wie nun Herr Albig dem „Vogtl. Anz.“ mitteilt, hat sich bei der Probe auf dem erwähnten Weinkongreß ergeben, daß von diesen 15 Flaschen die Prüfenden auch nicht eine Flasche für naturreinen Wein erklären konnten!

Aus unserer Bewegung.

Gerlafingen. (M.-Korr.) Auch wir gestatten uns einmal, den Lesern des Verbandsorgans einige Mitteilungen über unsern Verein zu machen. Derselbe wurde im Jahr 1891 mit 70 Mitgliedern gegründet und erzielte im ersten Jahre bei einem Umsatz von 39,000 Fr. einen Nettoüberschuß von 1200 Fr., der eine Rückvergütung von 6 % auf die Bezüge der Mitglieder gestattete. Der Rechnungsabschluß vom 25. Februar abhin erzeigte bei einem Warenerlös von 159,000 Fr. einen Nettoüberschuß von 22,600 Fr. Im Ganzen sind während der 9 verflossenen Geschäftsjahre 92,000 Fr. an Rückvergütungen an Mitglieder und Nichtmitglieder ausbezahlt worden. Der Verein besitzt heute an Immobilien Werte in der Höhe von rund

30,000 Fr., welchen eine Hypothekarschuld von rund 15,000 Fr. gegenübersteht. Der Reservefonds ist auf 5000 Fr. und der Eintrittskonto auf 10,615 Fr. angewachsen.

Die am 24. März abhin stattgefundene Generalversammlung beschloß auf Antrag des Verwaltungsrates, die Ausrichtung einer Rückvergütung von 15 % an die Mitglieder und 7½ % an die Nichtmitglieder, gegen 16 resp. 8 % im Vorjahre.

Zu gemeinnützigen Zwecken warf dieselbe 300 Fr. aus. Der Verwaltungsrat wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung beibehalten. Der Vereinspräsident, Lehrer Müller, erfreute die Versammlung durch einen beifällig aufgenommenen einstündigen Vortrag über Entstehung, Zweck und Ziele der Konsumvereine. Ein zweiter Vortrag, gehalten von Herrn Witschi, bezweckte, die Versammlung mit den neuesten Produkten der Steinmetz-Müllerei bekannt zu machen. Diese bestehen in Suppenmehlen verschiedener Arten, vermittelst deren wirklich schmackhafte und äußerst nahrhafte Suppen hergestellt werden können. Wir werden die verschiedenen Suppenmehle versuchsweise in Verkauf nehmen.

Rüti-Tann. (B.-Korr.) Die Generalversammlung unseres Arbeiterkonsumvereins zur Abnahme der zweiten Halbjahrsrechnung pro 1900 fand am 10. März 1901 statt und war von über 300 Mitgliedern besucht.

Der Verein besitzt vier Depots zur Verteilung von Kolonialwaren, ein Depot von Schuhwaren und eine Vereinsbäckerei, er wird aber im Laufe dieses Semesters noch eine zweite errichten.

Abgesetzt wurden:

Kolonialwaren	Fr.	76,022. 41
Brot, 36,036 Stück	„	23,525. 10
Butter, 7,546 Ko.	„	22,182. 05
Wein	„	5,237. 70
Schuhwaren	„	7,649. 75
Kartoffeln	„	3,287. 15
Total	Fr.	137,904. 16

Der Betriebsüberschuß beträgt netto pro II. Semester 1900 Fr. 15,097. 70.

Es wurde beschlossen, den Mitgliedern 12 % ihrer Einkäufe gutzuschreiben.

Die Depothalter erhalten folgende Provision: von den Kolonialwaren 8 %, Wein 10 %, Schuhwaren 10 %, Butter 10 Cts. per Kilo, Brot 3 Cts. per Laib.

Das Guthaben der Mitglieder beträgt per 31. Dez. 1900 Fr. 84.872. 08.

Der Reservefonds beträgt Fr. 2,280. 75. Der Verein wächst fortwährend und zählt gegenwärtig über 500 Mitglieder.

Biel. (—p.-Korr.) Antikonsumverein. Auf Veranlassung des hiesigen Vereins für Handel und Industrie, dem hauptsächlich die Spezierer und übrigen Detaillisten angehören, hielt am letzten Dienstag Abend im „Bären" Herr Großrat Fischer aus Basel vor etwa 70 Zuhörern einen Vortrag über die berühmte Organisation der Basler Konsumgesellschaft und machte im Anschluß Mitteilungen über die guten Erfahrungen, die man mit diesem Detaillistenverband bis heute gemacht hat. An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Diskussion, in welcher die sofortige Gründung eines Antikonsumvereins mit dem Titel Handelsgesellschaft angeregt wurde. Wir werden über die Ausführungen des Herrn Fischer in der nächsten Nummer näher berichten.

Wipkingen. (G.-Korr.) Unser Konsumverein hielt am 30. März a. c. seine 12. ordentliche Generalversammlung ab.

Im Laufe des Berichtjahres sind 92 Mitglieder beigetreten; in Austritt kamen wegen Wegzug, Todesfall ꝛc. 64 Personen. Die Genossenschaft zählt gegenwärtig 610 Mitglieder, welche auf zusammen 831 Anteilscheine 4155 Franken eingezahlt haben.

Bei einem Warenumsatz von Fr. 218,212 wurde ein Ueberschuß von Fr. 18,407 erzielt. Hievon wurden Fr. 920 (5 %) dem Reservefonds (nunmehr Fr. 27,128) und Fr. 700 gemeinnützigen Anstalten zugewendet. Die Mitglieder erhalten auf den bezogenen Waren 9 % Rückvergütung.

Die Besoldung unseres pflichtgetreuen Quästors (Kassier und Buchhalter) wurde auf Fr. 1500 erhöht.

Die übrigen Besoldungsansätze sollen einer zeitgemäßen Revision unterzogen werden.

Einer Anregung, einen 6. Laden zu errichten, wurde keine Folge gegeben. Zahlreiche Läden dienen wohl der Bequemlichkeit der Bewohner kleinerer Häusergruppen; sie sind aber den allgemeinen Vereinsinteressen kaum förderlich, wenn sie nur gering frequentiert werden.

Im Jahre 1899 kauften wir den Käsebestand einer Sennerei im Entlebuch. Es wurde ein größerer Keller als Lager eingerichtet. Der Versuch ist befriedigend ausgefallen, immerhin erscheint es ratsam, wenn zum Zwecke des Käseeinkaufes sich mehrere benachbarte Vereine die Hand reichen.

Auch bei uns ist zu konstatieren, daß sich der Verkehr mit dem Verbande von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise steigert. Dieses Frühjahr benötigten wir ca. 80 hl. spanische Coupierweine. Verschiedene bestrenomierte Weingeschäfte der Stadt Zürich sandten uns Muster. Eine sorgfältig vorgenommene Prüfung hatte das Resultat, daß der Verband sämtliche Konkurrenten sowohl in Bezug auf den Preis wie auf die Qualität aus dem Felde schlug. Jeden „echten" Genossenschaftler wird die Thatsache, daß die Centralstelle in diesem Artikel eine solche Leistungsfähigkeit erreicht hat, mit aufrichtiger Freude erfüllen.

Arbeite daher jeder an seinem Orte nach besten Kräften an der Ausbreitung und am Ausbau des genossenschaftlichen Gedankens, dann hat er dem Vaterlande einen größeren Dienst erwiesen, als der hohe Bundesrat mit seinem d—enkwürdigen Beschlusse.

Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Generalversammlung der deutschen Großeinkaufsgesellschaft in Leipzig. Am 24., 25. und 26. März abhin hielt in Leipzig die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. zu Hamburg ihre 7. Generalversammlung ab. Der schweizer. Genossenschaftsbund und der Verband schweizer. Konsumvereine waren vertreten durch Herrn Dr. H. Müller, Verbandssekretär und Herrn G. Meyrin, Verwalter der Centralstelle. Nach der offiziellen Begrüßung der Gäste durch den Geschäftsführer Herrn Scherling ergriff auch Herr Dr. Hans Müller das Wort. Der Wochen-Bericht der Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine enthält hierüber folgende Notiz:

„Herr Verbandssekretär Dr. H. Müller dankt für die freundlichen Begrüßungsworte und überbringt die Grüße des schweizerischen Genossenschaftsbundes und des Verbandes der schweizerischen Konsumvereine. Die gewaltige Versammlung erwecke in ihm das Gefühl, einem wichtigen entscheidenden Moment in der deutschen Genossenschaftsbewegung beizuwohnen. Durch die Organisation des Konsums wird das Volk Herr in seinem eigenen Hause, und es lernt, die Ordnung seiner Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen. Er freue sich, daß gerade in Deutschland, seiner Heimat, die Bewegung jetzt so stark in Fluß gekommen sei. Es freue ihn doppelt, da er selbst, als sie noch nicht anerkannt war, in Deutschland für sie gekämpft und gestrebt habe. Daß diese Idee jetzt siegreich fortschreite, das sei nicht zum geringsten Teil seinem Freunde Kauffmann zu danken, der sie im „Wochenbericht" so thatkräftig und glücklich vertrete.

Mit großem Interesse und großer Freude verfolge man in der Schweiz die Entwicklung und die Fortschritte der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung. Man wisse, daß die Siege, die hier errungen würden, auch dort fördernd wirkten und der Gesamtheit zum Segen dienten. Er schließe mit dem Wunsche, daß die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung auf dem beschrittenen Wege fortschreiten und Sieg um Sieg an ihre Fahne heften möge." (Lebhafter Beifall.)

Die Leitung der Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine hatte Herrn Dr. H. Müller s. Z. ersucht, anläßlich der Generalversammlung in Leipzig seine Lichtbilder vorzuführen. Herr Dr. Müller hat diesen ehrenden Auftrag übernommen und am 24. März abhin abends im Albertgarten seinen Vortrag vor über 2000 Zuhörern gehalten. Der oberwähnte Wochenbericht sagt hierüber folgendes:

„Es folgt der Vortrag des Herrn Dr. Hans Müller über die geschäftlichen Unternehmungen der englischen Genossenschaften und ihrer Großeinkaufs-Gesellschaften. In einer Fülle von Lichtbildern führt der Herr Vortragende die gewaltigen Resultate vor, welche die Genossenschaftsbewegung in England erreicht habe. Zur Vorführung gelangten u. a. folgende Bilder, die von Herrn Dr. Müller eingehend erläutert werden: R. Owen, Vansitart Neale, Thomas Hughes, J. C. Gray, Rochdale: 1. Laden von 1844, Rochdale Centralverwaltungsgebäude, Bradford Centralverwaltungsgebäude, Dewsbury Centralverwaltungsgebäude, Doncaster Centralverwaltungsgebäude, Wholesale Manchester 3 Ansichten der Centraloffice, London Branch, Newcastle Branch, Crumpsal Works (Bisquitts und „Sweets"), Middleton Works (Confitüren) Kakao Works in London, Irlam Seifenfabrik, Dunston Mill, Silverton Mill, Shirt Factory Broughtam, Cabinet Factory Broughtam, Korsett Factory Broughtam, Konfektionsfabrik in Leeds, Speckräucherei in Hartlepool, Batley und Livingston Mill (Flanell- und Tuchfabriken), zwei Dampfschiffe, Leicester Schuhfabrik, Druckerei in Longsight, Bild von Mitchel; Schottische Wholesale, Centralgebäude in Glasgow, Chancelot Flour Mill, Bäckereigenossenschaft in Glasgow, Seasidehome in Kilbride. Leider ist es uns ohne das Mittel der Anschauung unmöglich, auch nur eine schwache Vorstellung von der packenden Wirkung des mit brausendem Beifall aufgenommenen einzigartigen Vortrages zu geben."

B.

Genossenschaftliche Agitation in Irland. Im Jahre 1900 hat sich im Süden und Westen der grünen Insel vielfach der Wunsch geltend gemacht, an den Segnungen des Genossenschaftswesens teilzunehmen. So kam es auch mehrfach zu Thaten. In der kleinen Fabrikstadt Lucom, 10 Meilen von Dublin, bildete sich ein Agitationskomitee, das 6 Monate lang unter den Arbeitern genossenschaftliche Litteratur verbreitete und dann von dem Sekretär der schottischen Sektion des Genossenschaftsverbandes einen Vortrag halten ließ. Als der Plan bekannt geworden war, nahmen die Krämer am Ort den Kampf gegen die Komiteemitglieder wütend auf. Sie rießen dreimal hintereinander die Plakate ab und so fort. Die Versammlung wurde im Schulzimmer der örtlichen Kapelle abgehalten. Der gar nicht so kleine Saal war überfüllt und nach einigen mißlungenen Störungsversuchen kam der Redner ungehindert und wirkungsvoll zum Wort. Das Ergebnis war, daß sich hundert Personen mit einem nicht unbeträchtlichen Kapital als Genossen einzeichneten. — Auch der in Nord-Dublin seit 15 Monaten bestehende Konsumverein erleidet von seiten der Krämer bittere Anfechtungen, die auch mehrfach Mitglieder abspenstig machten. Immerhin halten 100 Mitglieder treu zusammen. Auf ihre Veranlassung sprach der genannte Sekretär Mr. Deans auch in Dublin mit gutem Erfolg. — Ferner hielt Mr. Deans auf Veranlassung des Irischen Genossenschafts-Versammlungs-Bundes am 22. Januar einen Vortrag in Belfast, wo sich ein freudig aufblühender Verein befindet. — Der Konsumverein von Londonderry endlich erhöhte nach einer schön verlaufenen Versammlung seinen Wochenumsatz bis auf 50 £ und kam in die Lage, eine zweite Filiale zu errichten.

Das Genossenschaftswesen in den Niederlanden. Der Präsident der Union coopérative néerlandaise M. Goedhard veröffentlicht in der holländischen Genossenschaftszeitschrift „Ons Belang" eine vergleichende Statistik der niederländischen Genossenschaften von 1897 und 1900, der wir das Folgende entnehmen:

	30./9. 1897.	30./9. 1900.
Konsum-Genossenschaften	71	96
Fleischerei- „	3	3
Bäckerei- „	22	34
Ländliche Einkaufs-Genossenschaften	122	166
Ländliche Verkaufs- „	10	16
Molkerei- „	266	416
Buchdruckerei- „	2	4
Bau- „	59	81
Kredit- und Spar- „	28	87
Verschiedene Produktiv- „	12	21
	595	924

Im Allgemeinen faßt der Genossenschaftsgedanke sowohl bei den Arbeitern als bei den Bauern mehr und mehr Fuß. Der obigen Statistik müssen noch eine Anzahl von ländlichen Kredit-Genossenschafts-Banken hinzugefügt werden, welche nach dem Raiffeisen-Prinzip organisiert sind.

Die Zahl der deutschen Genossenschaften Ende 1900. Am 31. Dezember 1900 bestanden, wie die „Blätter für Genossenschaftswesen" aus dem statistischen Material für das Jahrbuch des „Allgemeinen Verbandes" mitteilen: 1492 (1395) Konsumvereine, 11,256 (11,895) Kreditgenossenschaften, 373 (307) Baugenossenschaften, 106 (82) gewerbliche, 1347 (1216) landwirtschaftliche Rohstoffgenossenschaften, 58 (41) gewerbliche, 531 (492) landwirtschaftliche Werkgenossenschaften, 76 (69) gewerbliche, 147 (119) landwirtschaftliche Magazingenossenschaften, 234 (195) gewerbliche Produktivgenossenschaften, 1347 (1216) landwirtschaftliche Rohstoffgenossenschaften, 2279 (2145) landwirtschaftliche Produktivgenossenschaften. (Die eingeklammerten Ziffern geben den Stand vom 31. Dez. 1899 an.)

Genossenschaftsstatistik.

Ergebnisse aus der Statistik der schweizer. Konsumvereine pro 1900.

	1899	1900
Zahl der Konsumvereine	337	347
Davon sind Genossenschaften	272	287
Davon sind Aktiengesellschaften	65	60
Mitgliederzahl am Ende des Betriebsjahres	117,594	124,536
Zahl der Läden	—	856
„ „ Gemeinden mit Läden	—	505
Konsumtion (Umsatz) Total	Fr. 45,906,135	Fr. 50,205,860
Betrag des Vermögens der Konsumvereine	„ 4,633,803	„ 4,728,833
Durchschnittskonsumtion p. Mitglied	„ 390	„ 403
Durchschnittskonsumtion in einem Laden	„ —	„ 58,651
Durchschnittszahl der Mitglieder auf einen Laden	—	145

Le Coopérateur suisse.

Le mot propre, s'il vous plait!

— C'est philologie que nous voulons parler aujourd'hui.

— Qu'est-ce que la philologie a de commun avec la coopération?

— Lisez et vous verrez.

Dans notre joli et aimable pays romand nous avons la fâcheuse habitude d'employer les termes les plus vagues et les plus généraux de notre langue, au grand détriment de la précision de l'expression.

Ce défaut, sans grande importance dans la conversation ordinaire, peut devenir dangereux lorsque nous rédigeons des statuts, par exemple. Nous croyons dire une chose et, en fait, nous ne la disons qu'à peu près. J'ai surtout été frappé de ce fait lorsque j'eus, à l'Exposition de 1900, l'occasion de comparer les statuts des coopératives françaises avec ceux de nos coopératives romandes.

Nos rapports parlent de *vente*, de *bénéfice*, de *dividendes*, de *capital* et d'*actions*. Ces expressions sont-elles à leur place ici? Je ne le crois pas. — En employant ces mots nous confondons nos associations avec les sociétés anonymes; nous laissons croire que nous poursuivons le même but de lucre, alors que nous représentons précisément la tendance la plus opposée.

Deux, trois, dix, cent personnes se réunissent pour acheter en commun des marchandises; elles se les répartissent au prorata de leurs besoins, et contre dépôt d'une somme représentant les frais d'achat majorés dans le but de couvrir les frais généraux. — Procèdent-elles à une vente? — Mais non, car on ne peut se vendre à soi-même. Elles *répartissent* les marchandises entre leurs membres, elles ne les vendent pas.

Ces mêmes personnes, en procédant à la fin de l'année à l'établissement des comptes, découvrent que la majoration destinée à couvrir les frais généraux a été trop forte, qu'elle laisse un excédent. Sur chaque franc perçu l'association a dépensé 80 centimes pour l'achat des marchandises et 10 centimes pour les frais généraux. L'association a perçu 10 centimes de trop par franc. — Et-ce un bénéfice? — Mais non. On ne fait de bénéfice qu'en vendant à des tiers et jamais en achetant pour sa propre consommation, qu'on achète en commun ou autrement. Il y a là un trop-perçu ou un *excédant*.

Nos associés décident de restituer ces 10 centimes à qui de droit, c'est à dire à ceux qui les ont versés. Est-ce un dividende? — Mais non: c'est une *restitution*. — J'ai déposé à ma coopérative une certaine somme en vue de couvrir les frais d'achats en commun; cette somme est trop élevée; on me restitue ce qu'il reste du dépôt opéré au moment de la livraison de la marchandise. Il n'y a dividende que lorsque nous vendons à autrui, afin de réaliser un profit, que lorsque nous faisons fructifier un capital, que lorsque nous distribuons ce produit au prorata du capital versé. Or la coopérative ne fait pas cela.

C'est en partie grâce à cette confusion de termes que l'on nous confond trop souvent avec une société commerciale quelconque. Employons donc le mot propre; parlons de *répartition* et non de *vente*, d'*excédant* ou de trop-perçu et non de *bénéfice*, de *restitution* ou de ristorne et non de *dividende*, et nos membres eux-mêmes comprendront mieux ce qu'est la coopération et ce que veut la coopérative.

Le mouvement coopératif en Suisse.

Encore une série de coopératives qui ont envoyé leurs résultats de fin d'année:

Granges (2me année) annonce une répartition de 97,235 francs, un excédant de 6928 et une restitution de 8 % aux membres. La société a construit un magasin.

Ebnat possède une fortune collective de 30,000 frs. Elle a distribué 266,399 frs. de marchandises, l'excédant de 32,000 servira à restituer 12 % aux membres. 400 frs. ont été donnés dans un but d'utilité publique. Le nombre des membres a monté de 802 à 823.

Weinfelden a réparti 32,530 frs. et restitue 7 %.

Schaffhouse (6me année) publie un rapport très intéressant et très complet qui dénote de beaux progrès et donne la preuve d'une grande vitalité. Cette coopérative a acheté un immeuble pour la somme de 180,000 francs; elle a installé une boulangerie nouveau modèle (four double, chauffage indirect, système Vignals). Le nombre de membres s'est accru de 74 et s'élève à 555. Cette coopérative a réparti 148,000 frs., laissant un excédant de 7370 frs. et permettant une restitution de 7 %. Les réserves s'élèvent à 10,000 frs. 250 frs. ont été donnés dans des buts d'utilité publique. Un boycott des bouchers n'a pas réussi à faire du tort à la société.

Jona, 118 membres, a réparti dans les six derniers mois 51,347 francs, elle restitue 9 %. Les membres ont 22,000 francs de dépôts dans la caisse.

Nieder-Rohrdorf comprend 99 membres représentant à peu près la totalité des ménages de la localité. Elle a réparti 41,000 francs et restitue 12 %. (10me année.)

Davos. (2me année.) Le nombre des membres passe de 78 à 108, la quantité de marchandises distribuées de 27,000 à 39,000 francs. L'excédant est de 2400 francs dont 1300 sont versés aux réserves et 1100 restitués aux membres à raison de 4½ %. 125 francs ont été distribués à des établissements d'utilité publique.

Mouvement coopératif à l'étranger.

Allemagne. La coopérative de gros des sociétés de consommation allemandes donne un tableau de son développement depuis sa fondation. Nous devons nous borner à reproduire les chiffres de la première et de la dernière année de ce tableau:

	Sociétés affiliées	Sociétés acheteurs non affiliées	Chiffre d'affaires
1894	47	40	541,471 marcs
1900	102	276	7,956,335 „

Cette institution fondée par les consommations saxonnes s'est peu à peu étendue à toute l'Allemagne. Son congrès a une importance nationale.

La coopérative de gros écossaise (Wholesale) annonce pour 1900 un chiffre d'affaires de 136 millions et demi de francs! Soit une augmentation de plus de 11 millions sur l'année précédente. 32 millions et demi provenaient de ses propres fabriques. C'est coquet! L'écosse n'a guère plus d'habitants que la Suisse. Quand en seront nous-là?

Robert Owen et Victoria. Robert Owen avait été l'ami du duc de Kent, le père de la reine Victoria, qui partageait ses opinions communistes. Quand la fille du duc de Kent, agée de dix-huit ans, monta sur le trône, elle décida que la première personne qu'elle recevrait serait R. Owen. Ce qui fut fait.

La presse cria au scandale. Faire passer Owen avant les ducs et les millionaires! C'était faire trop d'honneur à cet ennemi de la propriété!

Le grand communiste répondit fièrement: „C'est moi, vieillard, qui, en me rendant à l'invitation de la reine, ai fait l'honneur à une gracieuse jeune fille que j'ai connue tout enfant."

Bibliographie.

Nous avons reçu une quantité de publications coopératives dont nous voudrions pouvoir mettre le contenu presqu'entier sous les yeux de nos lecteurs, tant il y a de choses intéressantes à y glaner. Malheureusement l'espace qui nous est réservé n'y suffit pas et nous devons nous contenter de reproduire quelques sommaires et d'attirer l'attention sur ces périodiques et sur leur contenu.

Les Coopérateurs belges. (Mensuels, Louis Bertrand rédacteur, 17 rue James Watt, Bruxelles.) Numéro de mars. (Article bourré de faits sur le développement réjouissant de la coopération agricole en Belgique. Elle y compte 3329 associations avec 268,836 membres. Renseignements intéressants sur la boulangerie socialiste de Bruxelles et le prix de revient du pain, sur l'industrie coopérative du beurre en Danemark. Article précis, exact et complet sur la coopération suisse.)

The Cooperative News (Organe hebdomadaire de la coopération anglaise). L'idéal, à plusieurs points de vue, d'un journal coopératif. 28 pages de littérature, de romans, de nouvelles coopératives et ouvrières, d'économie politique, de variétés, de comptes-rendus de fêtes, conférences, congrès, etc., de correspondances et d'articles de fond sur tous les sujets. — Les éléments du succès, la Tyrannie des trusts, la Dépopulation rurale, la Participation aux bénéfices, l'Impôt sur le revenu, le Système éducatif des coopératives. — Une page pour les dames, deux pour les enfants, une autre consacrée aux communications des associations syndicales d'employés des coopératives, etc. etc.

N'oubliez pas votre journal! Envoyez lui des renseignements, — comptes - rendus, — circulaires, — convocations, — etc. — Communiquez-lui tout ce qui ce passe, afin que la solidarité de nos sociétés ne reste pas un vain mot. Souvenez-vous que le „Coopérateur suisse" est votre organe!

Dieser Nummer liegt ein Prospekt der Firma Werner & Pfleiderer in Cannstatt bei, den wir der Aufmerksamkeit der Leser bestens empfehlen.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales

mitgeteilt von der Centralstelle — communiquées par le Bureau central.

Börsen-Course — BASEL, den 6. April 1901. — Cours de Bourse

	Paris		Hâvre		Anvers		Hamburg		New-York		Chicago		Tendenz
	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	*tendance*
							in Mark		in Dollars		in Dollars		
Roh-Zucker — Sucre brut .	27 3/4	27 7/8 / 28 1/4	—	—	—	—	9.—	9.05 / 9.25	—	—	—	—	fester — plus ferme
Cafés, Santos good average	—	—	38 1/2	38 3/4 / 39 1/2	40 1/2	41 1/4 / 41 3/4	31 1/2	31 3/4 / 32 3/4	5.30	5.35 / 5.70	—	—	flau — calme
Schweinefett — Saindoux . .	—	—	—	—	105 3/4	—	—	—	--	—	8.37	8.25	etwas ruhiger — un peu plus calme
Petroleum — Pétrole . . .	—	—	—	—	18 1/4	18 3/8 / 18 1/2	6.85	—	7.75	—	—	—	im Abschlag — en baisse
Mehl — Farine	23 3/4	24.25 / 25.75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	etwas fester / un peu plus ferme
Weizen — Froment . . .	19.—	19.25 / 20.—	—	—	16 3/8	16 7/8	—	—	77 3/4	78.—	72 1/4	72 3/4	etwas fester / un peu plus ferme

Original-Notierungen — Cours de première main

	disponibel	Lieferung *à livrer*	Conditionen	Bemerkungen *Observations*
Zucker — Sucres: Frankenthal	29 1/2—3/4	30—30 1/2		
C. Z. R.	27 1/2	27 3/4		
L. Z. R.	27	27 1/4	Brodbasis	
U. O. Z.	27 1/2	28	Fabrikkonditionen	
andere österr. Marken	27 1/2	28	base de pains	flau — calme
Say	29	29	conditions des raffineries	
Lebaudy	29 1/2	29 1/2		
St-Louis	28	28		
Sommier	28 3/4	29		
Oele — Huiles: Sésame	73—75	72—74	Basis surfine extra, ab Marseille	fest — ferme
Petrol: Amerik.	16.10	16.10	Cisternen franco Basel	flau — calme
Russisches Nobel . } Jan./März	14.50	14.50	Cisternen franco Buchs	
Gries — Semoule: Marseille	26 1/2—27	24—25	Basis S S S E ab Marseille	fest — ferme
Schweinefett — Saindoux: Wilcox . . .	105 3/4	—	franco Anvers	fest — ferme
Reine Marken — Marques pures . .	106—107	--		
Kaffee — Cafés: Santos fein grün — fin vert	41—45	—	ab Hâvre	flau — calme
Santos grün erlesen — vert trié	45—48	—	ab Antwerpen.	

Anzeigen.

(Für die Richtigkeit des Inhalts der Annoncen tragen die Inserenten die Verantwortung.)

CHOCOLAT

Müller & Bernhard.

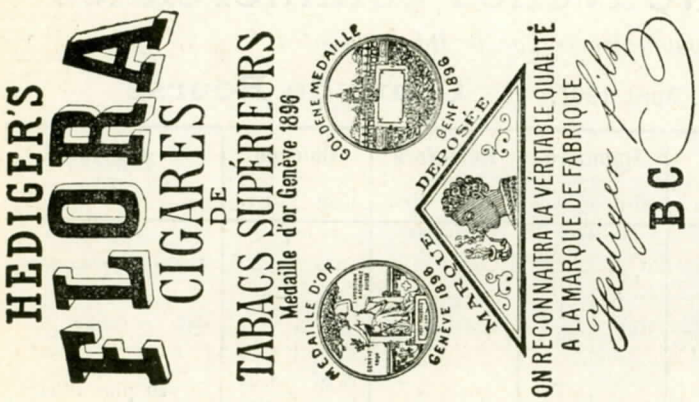
PRÄMIRT PARIS 1900. [254

Zur Beachtung für Raucher!

Da unsere **weitaus verbreitetsten**

Flora-Cigarren

leicht mit Konkurrenz-Fabrikaten gleichen Namens verwechselt werden können, so folgt nachstehend der Abdruck der Flora-Etiquette.



Haupt-Unterscheidungs-Merkmale unseres Fabrikates vor andern sind unsere Unterschrift und die Fabrik-Marke „Negerkopf" auf den Paketchen.

Es halten sich bestens empfohlen

Hediger Söhne, Reinach,
Cigarren-Fabrik. [13

Wochen-Bericht

der

Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine

mit beschränkter Haftung

zu

Hamburg.

Der von der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine herausgegebene Wochenbericht ist das **führende Fachblatt der deutschen Konsumgenossenschaftsbewegung.**

Der „Wochenbericht" erscheint wöchentlich in einem Umfange von 12—16 Seiten. Abonnementspreis für die Schweiz (einschließlich Zusendung unter Kreuzband) jährlich 6 Mark, halbjährlich 3 Mark.

Zum Abonnement ladet ergebenst ein

Die Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine
in **Hamburg** (Freihafen), Pickhuben 5. [19

Offene Stelle.

Auf dem Bureau eines größeren Konsum-Vereins in der Ostschweiz findet ein tüchtiger, mit der genossenschaftlichen Geschäftsführung vertrauter

Commis

Stellung zur Besorgung der Hilfsbücher und Kontrollen. Eintritt sofort.

Schriftliche Anmeldungen sind bis 15. April d. J. unter Chiffre **J. B. 92** an das **Tit. Verbandssekretariat in Basel** einzureichen. Allfällige Zeugnisse sollen nur in Abschrift beigelegt werden.

Kurzwaren und Strickgarne en gros

P. LEVY-BRUNSCHWIG

Basel

Spezialitäten:

Korsetten — Krawatten — Hosenträger
Unterkleider — Funken — Filzschuhe
Pantoffeln. [10

Komplette Einrichtungen für Konsumvereine.

NERVIN natürliches Fleischextraktpräparat, giebt vorzügliche Bouillon, bester Zusatz zu Suppen, Saucen u. s. w., Fleischbrühesuppenrollen.

Herz's Suppenrollen, natürliche, kräftige Suppen.

Herz's Kinderhafermehl, Suppeneinlagen u. s. w.

Unübertroffen an Wohlgeschmack. Ausgiebigkeit und Billigkeit.

Die Konsumvereine sind gebeten, durch den Verband in Basel zu beziehen. [11

Moriz Herz, Präservenfabrik, Lachen a/Zürichsee.

Romatour-Käse,

Limburger und Double-Crême

in prima feinsten Qualitäten liefert in jedem Quantum zu anerkannt billigen Preisen franko Fracht und Zoll

Wilh. Herm. Schmidt,
Ulm a. Donau.

Bezug direkt oder **zu Originalpreisen** durch den **Verband schweiz. Konsumvereine.** [16

T. LEVY-ISLIKER,

Haupt-Geschäft: **Basel,**

Filialen: **Grüze-Winterthur, Albisrieden-Zürich, Schaffhausen, St. Gallen, Rorschach,**

Handlung in **Lumpen, Knochen, Hörner, Papierabfällen, alten Metallen** 2c. [15

Wir empfehlen den Tit. Vereinen unsere anerkannt besten

Lenzburger Confitüren

in Eimern von 25, 10 und 5 Kilo
in Gläsern und weißen Töpfen von 500 Gramm Inhalt
in grauen Steinguttöpfen von $1^1/_2$ Kilo Inhalt.

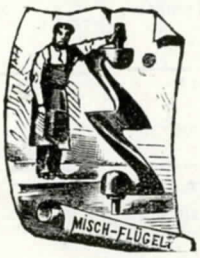
Dank unseren eigenen Massenkulturen sind wir in der Lage, das Beerenobst in ganz reifem Zustande zu ernten und frisch zu verarbeiten.

Unsere Lenzburger Confitüren haben deshalb ganz das Aroma der frischen Frucht und bilden ein gesundes wohlschmeckendes Nahrungs- und Genußmittel für Jedermann

Konservenfabrik Lenzburg vorm. Henckell & Roth. [2

Cannstatter
Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,
Cannstatter
Dampf-Backofen-Fabrik
Werner & Pfleiderer,
Cannstatt (Wttbg.),
Berlin, Köln a/Rh., Wien, London, Moskau, Saginaw U. S. A.

93 höchste Auszeichnungen.



Patente in allen Ländern.

Komplette Einrichtungen für Lebensmittel.
Spezialität:
Einrichtung von Konsumvereins-Bäckereien,
Teigwaren- & Biscuit-Fabriken.
Referenzen auf der ganzen Erde. [18

Biscuits Pernot

Genève.
Grands Succès.

Suprême Pernot le meilleur des desserts fins
Sugar Wafers Pernot Nouv. Gaufrette vanille
Madrigal Pernot Dessert Sec. Exquis. Léger
Le Piou-Piou Dessert Fédéral
Petit Beurre Gamin Dessert Léger. [9

MÉDAILLES D'OR: GENÈVE 1896, PARIS 1900.

Jurassische Mühlenwerke
Preßhefen- & Teigwarenfabrik
vorm. C. Klipfel & Cie. Laufen Kanton Bern.
empfiehlt ihre Fabrikate:
feinste Back- & Futtermehle
Getreide-Presshefe
Vorzüglich durch Haltbarkeit und kräftigen Trieb.
Teigwaren:
Maccaroni, Nudeln, Fideli, Suppenpasten ꝛc.
in prima couranten bis allerfeinsten Qualitäten. [3

Der Verband schweizer. Konsumvereine

nimmt von Vereinen und einzelnen Personen Gelder an gegen Ausgabe von

4½% Obligationen mit halbjährlichen Zinscoupons

und bietet damit die Möglichkeit **einer ebenso vorteilhaften wie sichern Anlage** für Spargelder und andere Kapitalien, die wir hiermit in empfehlende Erinnerung bringen.

Die Obligationen werden auf den Namen ausgestellt und müssen mindestens auf Fr. 100 oder eine durch 100 teilbare Summe lauten. Sie sind auf ein Jahr fest und nachher sowohl von Seite des Gläubigers als des Schuldners auf 3 Monate kündbar.

Prospekte über die Obligationen werden auf Wunsch an Jedermann versandt.

Die Direktion des Verbands schweizer. Konsumvereine:
J. Fr. Schär.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verband schweizer. Konsumvereine in Basel.

Lieferung sämtlicher Kolonialwaren, sowie aller einheimischer Fabrikate zu Vorzugsbedingungen, infolge spezieller Kontrakte mit den bedeutendsten Fabriken.
Weine aller Provenienzen in garantiert naturreiner Ware. — Gewissenhafteste Bedienung.

Seifenfabrik Helvetia Olten,
alleinige Produzentin der Sunlight Seife
für die Schweiz.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reine Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Conservenfabrik Lenzburg, vorm. **Henckell & Roth,**
Confituren, Fruchtsyrupe, Petits Pois, Haricots verts, Tomates, Cornichons, Compotes und feine Fleischconserven.
Bekannte beste Qualitäten. Billigste Preise.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Confitures,
Gelées, Sirops, Compotes, Petits pois, Haricots, Cornichons, Mixed-Pickles, Sauerkraut.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, Suppenrollen, Haferprodukte, Suppeneinlagen, Dörrgemüse und Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Thomi & Meister,
Cichorien-, Kaffee-Essenz- und Senf-Fabrik,
Langenthal.

Max Weil, Nägeli & Cie. Nachfolger,
Fabrik chem.-techn. Produkte; Fettlaugenmehl und Lederfett,
Kreuzlingen.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Bouts-spezialitäten, wie:
Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant.

Birseckſche Produktions- und Konsumgenossenschaft Oberwil bei Basel
empfiehlt sich zur Lieferung von besten
Kern- u. Schmierseifen.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Ledercrême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen,
Seifenfabrik und chemisch-technische Produkte.
Spezialitäten: Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schuler's Goldseife, Savon d'or, — Schuler's Bleichschmierseife.

Hediger & Cie., Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
Spezialmarken:
Habana — Indiana — Brillant bevorzugte Marke Flora.

J. Marti-Sulzer, Frick.
Cichorien, Gesundheitskaffee, Kaffee-Essenz, Feigen- und Eichelkaffee.
Lieferant des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kempttal.
Etablissement I. Ranges.
Spezialitäten: Maggi zum Würzen,
Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Gluten-Kakao.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Seifenfabrik von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs- und Toiletteseifen aller Art.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margarethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

F. Bormann & Co., Technisches Bureau, Zürich I.
Spezialität:
Dampfkessel, Speiseapparate, Armaturen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Treibriemen.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

M. Moos-Grellinger, Basel,
chem. techn. Laboratorium.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade.

Emil Manger, Basel,
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik.
Größtes Etablissement dieser Branche in der Schweiz
mit Dampfbetrieb.

Anton Grießer, Rollladenfabrik in **Aadorf** (Thurgau).
Rollladen in Stahlblech und Holz,
sowie Zugjalousien.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,
Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik.
Spezialität: Einrichtung kompleter Bäckereien.

Kirschdestillation Landtwing Schwyz,
successeurs de Reding frères.
Aeltestes Spezialgeschäft in Schwyz.
Beste Bezugsquelle für Kirsch.

A. Rebsamen & Co., Richtersweil,
gegründet 1850.
Spezialität in feinen Eierteigwaren und Paniermehl.

Bühler & Zimmermann, Lotzwyl.
Cichorienkaffee, Zuckeressenz, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Kaffeegewürz in bester Qualität.
Gewürzmühle. Kaffeerösterei.

Die Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34, empfiehlt sich den Genossenschaften, sowie einem weiteren Publikum zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Erste Basellandschaftliche Cigarrenfabrik in Läufelfingen
empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Läufelfinger Bouts und Rio Grande.

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Allgemeiner Konsumverein in Luzern,
Fabrikation und Versand von allen Sorten Limonaden und künstlichen Mineralwasser.
Bei streng reeller Bedienung billigste Bezugsquelle
für Konsumvereine.

Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.

Druck von G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1.